

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

74 (28.3.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031157)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 74.

Sonnabend, den 28. März 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 26. März. In der Antwort des Kaisers an den Magistrat auf die Geburtstagsadresse heißt es: „In dem einträchtigen Zusammenwirken zwischen Fürst und Volk wurzelt die Kraft der Nation. Ich begrüße daher in der Adresse mit besonderem Wohlgefallen den Ausdruck des Vertrauens in die fürsorglichen Bemühungen, welche Ich im Verein mit der Regierung unausgesetzt aufwende, um den Ausbau des deutschen Reiches auf festen Bahnen allmählig fortschreitend zu fördern. Mit um so größerer Zuversicht darf Ich der Hoffnung Raum geben, daß durch die neuerlichen Maßnahmen das wirtschaftliche Leben der Nation sich wieder einer günstigeren Entwicklung zuwenden, und daß unter dem Schutze geübter und gesicherter Zustände sich auch die arbeitende Klasse zu nationalem Empfinden erheben wird, welches, gepaart mit strenger Gottesfurcht, eine wirksame Waffe gegen manche in unseren Tagen hervortretenden bellagenswerthen Verirrungen bildet.“

Der Kronprinz von Schweden ist vom Kaiser zum Generalmajor ernannt worden.

Nach Mittheilungen Berliner Blätter bereitet Windthorst einen Antrag im Abgeordnetenhaus vor auf Beseitigung des Sequesters über das Vermögen des vormaligen Königs von Hannover. Der Antrag wäre natürlich ganz ausichtslos.

Die Kaiserin hat der Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins für die unter den Folgen des Unglücks in der Grube „Camphausen“ Leidenden einen Beitrag von 300 M. zugewendet.

Seit einigen Tagen macht ein Gerücht die Runde durch die Blätter, von dem wir Kenntniß nehmen, ohne es aber irgendwie vertreten zu wollen. Es heißt nämlich, Kaiser Wilhelm werde den Reichskanzler bei dem bevorstehenden 70. Geburtstage dadurch erfreuen, daß er dem ältesten Sohne desselben eine Standeserhöhung, die mit dem erblichen Fürstentitel des Vaters in engem Zusammenhange steht, zukommen lassen, also vermutlich ihm den Prinzentitel verleihen wolle.

In Sachen der deutschen Flagge auf Samoa wird der „Eberf. Btg.“ aus Berlin, 23. März, geschrieben: „Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß Legationsrath Dr. Stübel, unser Consulatsverweser in Apia, ganz gewichtige Gründe gehabt haben muß, als er die deutsche Kriegsflagge auf dem Territorium der samoanischen Regierung aufheben ließ. Dr. Stübel ist ein sehr bewährter Beamter, dem die im Auswärtigen Amte herrschenden Anschauungen sehr genau bekannt sind und dessen Vorschläge andererseits hier mit berechtigtem Vertrauen aufgenommen worden sind. Jener Act, der kein Act des Ländererwerbs, sondern ein Act der Sicherstellung deutscher Rechte war, mußte in Rücksicht auf das zwischen

Deutschland, England und Amerika bestehende Uebereinkommen, welches die Selbstständigkeit Samoas verbürgt, wieder rückgängig gemacht werden. Im Interesse unseres Handels müssen dort dauerhafte, gegen alle Zettelungen gesicherte Verhältnisse herbeigeführt werden. An sich bieten nach den Berichten Stübel's die Samoainseln ein zu geringfügiges Object für eine active Colonialpolitik. Aber von hier aus vertheidigen wir die bedeutungsvolle Stellung unseres Handels in Tonga und den nördlichen Inselgruppen, deren Verstreutheit die Annexion seiner Macht wünschenswerth erscheinen läßt. Und Samoa ist erst recht werthvoll für uns geworden, seitdem auf Neubritannien, Neuirland und der Nordküste von Neuguinea die deutsche Flagge weht. Stübel berichtete unter dem 17. Juni v. J.: „Ein Gebiet von der Größe des Archipels von Neubritannien mit der Nordküste Neuguineas wäre erst das würdige Object einer deutschen Colonialunternehmung.“ Daraus erfolgte die telegraphische Anweisung an den Generalconsul in Sydney, an den bezeichneten Punkten die deutsche Flagge aufzuziehen. Am 10. November v. J. hatte Dr. Stübel mit dem König von Samoa in Anschlag an den Freundschaftsvertrag vom 24. Januar 1879 ein bindendes schriftliches Abkommen getroffen, welches, um den dortigen Deutschen die Vorteile einer guten Regierung zu sichern, einen deutsch-samoanischen Staatsrath einsetzte, den Antheil der Deutschen an der Regierung bestimmte und ein geordnetes Strafverfahren einführte. Ueber diesen Vertrag beschwerte sich das englische Cabinet, erhielt aber Ende Januar d. J. die Antwort, daß ihn die deutsche Regierung zu ratificiren gedente, da er sich innerhalb des Rahmens des früheren Vertrages mit Samoa halte und die Wohltaten einer größeren Rechtsicherheit allen Kaufleuten zu gute kommen werden. Inzwischen waren bereits die Petitionen bekannt geworden, welche unter dem 5. November v. J. seitens des Königs und der Häuptlinge von Samoa an die Königin von England und an die Regierung von Neuseeland gerichtet waren. Die erwähnte Note an Lord Granville rechnet bestimmt mit der Thatsache, daß alle diese Agitationen von englischen Unterthanen ausgegangen sind. Von dem loyalen Verhalten unserer Regierung, die trotz alledem die formelle Verletzung des deutsch-englisch-amerikanischen Abkommens rückgängig gemacht hat, sucht sehr grell die Langsamkeit an, welche die englische Regierung in der Mißbilligung des Verhaltens englischer Unterthanen hier wie in Kamerun lediglich zu weiteren Verletzungen gegen Deutschland ermutigt hat. Jetzt meldet gar ein Neuterliches Telegramm, die Legislatur (?) von Samoa habe ein Gesetz angenommen, zwecks Annexion durch Neuseeland. Die Legislatur hat nach dem Vertrage vom 10. November der deutsch-samoanische Staatsrath auszuüben. Zu ihm sollen nach Art. 1 gehören der

deutsche Consul oder dessen Stellvertreter, zwei Samoaner, der eine vom König, der andere vom Vizekönig ernannt, und zwei vom deutschen Consul ernannte Deutsche.“

Nach öfteren Siegen haben die Franzosen auch einmal eine Niederlage zu verzeichnen, welche ihnen die Chinesen beibrachten. Aus Paris wird nämlich unterm 26. gemeldet: Ein Telegramm Negrier's aus Dongbang vom 24. März meldet: Die Chinesen griffen den Posten von Dongbang am 22. März an. Die Franzosen nahmen am 23. März die erste Linie des verschanzten Lagers von Bangbo, die Operationen scheiterten aber am 24. März an der Ueberzahl des Feindes. Gegen 2 Uhr Mittags zog sich die Artillerie, der die Munition ausgegangen war, aus dem Gesichte zurück, so daß die Franzosen gegen 7 Uhr Abends nach Dongbang zurückgingen. Die Verwundeten sind nach Langson zurückgebracht. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt 200. — Das ist ein recht starker Verlust für ein so kleines Expeditionscorps.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 26. März. Das Haus erteilt dem Präsidium auf Vorschlag des Präsidenten Herzog von Ratibor, die Ermächtigung, dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck zu seinem 70. Geburtstage die Glückwünsche des Herrenhauses darzubringen.

Die Vorlage, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Weichselüberschwemmungen herbeigeführten Verheerungen, ist aus dem Abgeordnetenhaus eingegangen und wird noch heute in einmaliger Schlußberatung erledigt werden.

Ohne Debatte nimmt das Haus den Gesegentwurf, betr. eine Schadloshaltung des herzoglich schleswig-holsteinischen Hauses, auf Antrag des Referenten v. Winterfeld en bloc an, genehmigt ferner die Vorlage betr. Abänderung der Kirchenverfassung der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover auf Antrag des Herrn v. Bernuth ebenfalls en bloc, und erteilt dem Gesegentwurf betr. die Ergänzung des § 7 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 unverändert die Zustimmung. Ebenso wird ohne Diskussion die Vorlage betr. die Entschädigung der Hinterbliebenen des Polizeiraths Rumpff durch unveränderte Annahme erledigt.

Schließlich spricht das Haus auf Antrag des Referenten Graf Dönhoff-Friedrichstein die Zustimmung zu der soeben aus dem andern Hause herübergelangten NothstandsVorlage aus.

Nächste Sitzung unbestimmt.

19 Die Tochter des Schmugglers.

Roman von E. v. Werner.

(Fortsetzung.)

D bitere Ironie des Schicksals! Durch ihn in den Tod getrieben! Ein großes Hohnlachen ertönte von seinen Lippen, und Henry Delorme fluchte seinem grausamen Geschick, das sie und ihn so elend werden ließ.

Er wollte fort nach dem Schlosse und der alten Frau sagen, wo sie ihre Enkelin finden werde; aber sein Fuß war wie an die Stelle gebannt und er konnte keinen Schritt vorwärts thun. Da theilte sich schon an der entgegengesetzten Seite des Portes das Gebüsch und einige Männer kamen mit Stangen und Haken, den Teich zu durchsuchen — so mußte man droben also schon, wo Barbe von Epignol ihr Ende gefunden hatte.

Henry Delorme regte sich nicht. Er war auf den Knien niedergeknien, denn seine Kniee zitterten und die Füße wollten ihn nicht mehr tragen. Mit starrem, unbeweglichen Blick beobachtete er das Thun und Treiben der Männer. Er sah, wie sie den Ufertrand nach allen Seiten durchsuchten, und unwillkürlich regte sich wieder die Hoffnung in seiner Brust, als die Nachforschungen sich als resultatlos erwiesen.

Konnte nicht das Tuch durch irgend einen Zufall hierher gekommen sein? Zweifellos war allerdings, daß Barbe spurlos verschwunden war, und jedenfalls mußte sie hierher gekommen sein; aber so lange sie nicht gefunden war, durfte er die Hoffnung nicht aufgeben.

Die Männer verließen endlich den Schauplatz, um nach dem Schlosse zurückzukehren; sie versicherten dem jungen Manne noch, daß das Fräulein nicht in dem Teiche sein könne, und Henry mußte dieser Versicherung Glauben schenken — er hatte mit seinen eigenen, leblichen Augen gesehen, daß jede Stelle auf das Genaueste durchsucht war.

Eine Weile stand er noch rathlos, was er jetzt beginnen und wo er seine Nachforschungen erneuern sollte. Es war

keine Stelle, wohin er nicht gekommen. Langsam trat er den Heimweg an; doch beschloß er, ohne sich selber einen Grund angeben zu können warum, den Fahrweg, welcher von und zu dem Schlosse führt, einzuschlagen. Die Wege durch Park und Garten waren ihm ja bekannt, und so eilte er rasch dem letzteren zu.

Henry Delorme war gerade im Begriff, den letzten schattigen Gang zu verlassen und die sich unmittelbar daran anschließende Allee zu betreten, als er, durch ein paar sich in der Nähe befindliche Stimmen aufmerksam gemacht, plötzlich stehen blieb. Er hörte auch das Klappern von Geld.

„Wenn Madame Epignol Sie für das Verschwinden des Fräuleins verantwortlich machen sollte, so wissen Sie jetzt ein Auskunftsmittel. Es ist eine sehr schöne Stelle, Madame, eine bessere als in diesem alten, verwünschten Schlosse und Sie können sich etwas darauf zu Gute thun, daß man sie Ihnen anvertrauen will. Vorläufig, wenigstens so lange Sie können, sollen Sie hier bleiben und Madame Epignol beobachten — es wird ihr jetzt freilich nicht viel mehr nützen in diesen unruhigen Zeiten.“

„Ach, mein Gott, wenn ich das geahnt hätte“, rief eine andere Stimme in jammerndem Tone aus. „Was nützt mir Geld und eine schöne Stelle? Bin ich darum in Ehren alt geworden, um auf meine alten Tage zur Kupplerin zu werden? Wenn ich das hätte ahnen können! Nein, nein, es wäre noch tausend Mal besser gewesen, wenn sie im Kloster ein Unterkommen gefunden hätte, als daß sie jetzt mit einem jungen Manne in der Welt herumreist und nun gar in jenem barbarischen Deutschland, wo man sie sicher um's Leben bringen wird.“

„Ach, Sie sind eine närrische, alte Person. Herr Moreau ist ein wackerer, junger Mann, und wenn er mit Ihrem Fräulein durchgeht, so wird er es auch an der ersten besten Stelle heirathen, darauf können Sie sich verlassen. Ich wünschte, mein Herr hätte Ihnen keine Verprechungen gemacht — Sie sind im Stande, die beiden jungen Menschen

zu verrathen, anstatt daß Sie sich freuen sollten, Ihr liebes Kind vor dem Kloster gerettet zu sehen.“

„Ach nein, ach nein — ich werde nichts verrathen, weil es zu spät ist und nicht mehr von Nutzen sein würde, bis ich weiß, daß sie seine Frau ist. Es passieren schlimme Dinge in der Welt und sie ist noch so jung und unerfahren.“

Die beiden Stimmen redeten noch weiter, aber Henry Delorme hörte nichts mehr von Allen. Er wußte ja auch gerade genug. Es brauste ihm vor den Ohren, wie ein Sturmwind durch die Kronen der Bäume fährt.

„Clemence Moreau!“ murmelte er dumpf, und noch einmal kam es über seine Lippen: „Clemence Moreau!“

Henry Delorme hörte den Namen nicht zum ersten Male, aber wo er ihn hörte, war er nie in Verbindung mit guten Dingen gewesen. Und mit diesem Manne war Barbe in die Welt gegangen! Wie würde sie ihm eines Tages gegenüber treten, wenn es ihm vergönnt war, sie wiederzusehen?

Es war nahezu Mittag, als er die Stelle verließ, wo er so unerwartet Aufschluß über Barbe's Verschwinden erhalten hatte. Es war sicher, daß er ihr unverzüglich folgen mußte und es konnte ihm nicht schwer werden, den Weg zu entdecken, welchen Weg Clemence mit Barbe genommen hatte — weiter aber wußte er nichts. Vielleicht dachte er nur daran, daß sie einmal eines Freundes bedürfen würde und dann wollte er ihr den Beweis bringen, daß sie auf ihn rechnen könne.

Der Entschluß war am ehesten geeignet, Henry's vollständig gesunkener Muth wieder zu beleben und ihn der Lethargie zu entreißen. Er trat den Rückweg nach dem Hause des Vaters an, und während er raschen Schrittes dahineilte, vervollständigte er seinen unbestimmt und flüchtig entworfenen Plan. Der Vater bedurfte seiner nicht, demselben war schon seit einem halben Jahre eine jüngere Kraft als Stütze beigegeben und er konnte unverzüglich seinen Verlaß zur Ausführung bringen, ohne seinen alten Vater auch nur im Mindesten zu beunruhigen.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 26. März. Am Ministertisch: v. Scholz, Dr. Lucius und Commissarien.

In dritter Berathung wird die Nothstandsvorlage für die Weichselgegend unverändert angenommen, ebenso in dritter Berathung die Novelle zum Grundbuchgesetz für den Kasseler Bezirk.

Der Entwurf, betr. die Veräußerung von Trennstücken für den Regierungsbezirk Kassel und die hohenzollernschen Lande wird in der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Es folgt die Berathung der Verhandlungen des Landes-eisenbahnrathe von 1884.

Abg. Katorp constatirt mit Befriedigung, daß die auf den Staatsbahnen für Kohlen und andere Bergwerkserzeugnisse geltenden Ausnahmetarife auch auf die inzwischen neuverstaatlichten Privatbahnen übertragen seien. Es würde indessen im Interesse des westphälisch-rheinischen Bergbaues liegen, wenn jene Tarife noch weiter ermäßigt werden, namentlich für die Beförderung der Kohlen zc. nach den deutschen Exporthäfen. Redner wünscht schließlich die Einführung einer zweiten Stückgutklasse.

Abg. v. Wedell-Malchow: Die Verhandlungen über diese technischen Detailfragen im Plenum führen zu keinem praktischen Resultate; richtiger wäre eine Commissionsberatung gewesen. Ich beantrage, die Vorlage durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Abg. Windthorst beantragt die Verweisung des Gegenstandes an eine Commission.

Abg. Langerhaus wünscht gleichfalls eine eingehende Prüfung der Vorlage durch eine Commission.

Die Abgg. v. Rauchhaupt und v. Wedell-Malchow bestreiten aufs entschiedenste die Behauptungen des Abg. Langerhaus über die Nachteile des Staatsbahnsystems.

Die Vorlage wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Es folgt die Berathung der Uebersicht über die Verwaltung der fiscalischen Bergwerke, Hütten und Salinen für das Jahr 1883/84. Die Budgetcommission beantragt, die Vorlage durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Ministerialdirektor Huyssen nimmt hierbei Gelegenheit, die vor Kurzem von einem Redner aufgestellte Behauptung, die Arbeitslöhne seien bei dem fiscalischen Bergwerken reduziert, worden, oder als stände eine solche Reduction in Aussicht, als völlig unbegründet zurückzuweisen.

Abg. Geh. Rath v. Rönne wendet sich gegen den am 3. Februar vom Abg. Letocha der Bergwerksverwaltung gemachten Vorwurf, daß in den ober-schlesischen Werken die Arbeitskraft der Bergleute inhuman und übermäßig ausgebeutet werde. Der Vorwurf wurde durch die thatsächlichen Verhältnisse völlig widerlegt. Auch die Lohnsätze seien angemessen; körperliche Mißhandlungen der Arbeiter durch die Aufsichtsbeamten kommen in den Bergwerken nicht vor.

Abg. Letocha hält seine früheren Behauptungen, besonders über die Lohnsätze, aufrecht; die Löhne der Bergleute seien im Allgemeinen viel zu niedrig, namentlich aber in Schlesien, wo zahlreiche Bergleute trotz ihrer mühe- und gefährvollen Thätigkeit nur 1,50 M. bis 2 M. täglich verdienen. (Redner führt zum Belege zahlreiche einzelne Beispiele an.)

Die Vorlage wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Den 36. Bericht der Staatsschuldencommission beantragt die Budgetcommission durch Dechargirung zu erledigen und außerdem Folgendes zu erklären: „Das Haus erkennt in der Vorschrift des § 16 des Gesetzes vom 24. Februar 1850, betreffend die Verwaltung des Staatsschuldenwesens und Bildung einer Staatsschuldencommission die Absicht, daß der Hauptverwaltung der Staatsschulden übertragene Mitverschluß nur durch diejenigen Personen wahrgenommen werde, welche den im § 9 des Gesetzes angeordneten Eid geleistet haben.“

Das Haus beschließt demgemäß und ertheilt ferner noch Decharge für die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1883/84.

Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. März. Briefsendungen zc. für S. M. Kreuzerregatte „Prinz Adalbert“ sind vom 29. d. M. ab zu affirmiren; für S. M. Kreuzerregatte „Bismarck“, Kreuzer „Habicht“ und Tender „Aler“ bis 31. d. nach Kamerun zu dirigiren und von da ab zu affirmiren; für S. M. Kreuzerregatte „Daga“ bis auf Weiteres nach Porto Grande, St. Vincent (Cap Verde) zu dirigiren.

S. M. Tender „Gay“ hat heute die vorgeschriebene fünfstündige Probefahrt auf der Jade abgehalten.

Unterleut. z. S. Goette hat einen Urlaub bis zum 8. April nach Halberstadt angetreten.

Die Kreuzerregatte „Stoß“ ist am 25. März in Cooftown eingetroffen.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 27. März. Der in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangende dritte Jahresbericht des hies. Königl. Gymnasiums zeigt nach Inhalt und Anordnung der Schulnachrichten verschiedene Abweichungen gegen die vorjährigen Osterprogramme, entsprechend einer Verfügung des Hrn. Ministers für die geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 7. Januar d. J. Eine Abhandlung ist dem diesjährigen Osterprogramm nicht beigefügt und beginnt dasselbe mit einer tabellarischen Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl, sowie mit einer solchen über die Vertheilung der Lehrstunden. Es folgt dann ein Nachweis über die im nun abgelaufenen Schuljahr absolvirten Pensen in allen Klassen, ferner eine Registrirung der Erlasse und Verfügungen des Provinzial-Schul-Kollegiums und die Chronik des Gymnasiums. Aus der letzteren heben wir zwei für die Geschichte der junger Anstalt bedeutungsvolle Ereignisse hervor, die erstmalige Benutzung der prächtigen Aula zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am 22. März 1884 vor zahlreich erschienenen Zuhörern und die am 3. April erfolgte Ablegung der ersten staatlichen Prüfung, bei welcher allen 10 Examinanden (Unterssekundanern) das Zeugniß der Reife für Obersekunda ertheilt werden konnte, was die Genehmigung der Eröffnung der Obersekunda zur Folge hatte und in weiterer Folge die Anerkennung der gymnasialen Lehranstalt zu Wilhelmshaven als ein im Sinne der

Behrordnung von 1875 berechtigtes Gymnasium mit sich brachte. Gleichzeitig mit dieser Anerkennung war der damit verbundenen Berechtigung zur Ausstellung wissenschaftlicher Prüfungszeugnisse für den einjährig-freie Militärdienst zu Gunsten der nach Obersekunda versetzten Schüler rückwirkende Kraft verliehen worden. Mit Ostern d. J. wird nunmehr die Eröffnung der Prima erfolgen. — Im vergangenen Schuljahr hat die Anstalt leider den Verlust eines Lehrers und eines Schülers zu verzeichnen gehabt. Am 13. Jan. verstarb der Gymnasiallehrer Hrn. Sassenberg und am 24. Mai v. J. der Sekundaner Heine. Wulgen.

Die Frequenz des Gymnasiums betrug am 1. Februar 1885 200 Schüler, hiervon gehören 190 der evangelischen, 9 der katholischen und 1 Schüler der jüdischen Religion an. 166 Schüler sind Einheimische, 34 Auswärtige (Oldenb.).

Die Lehrerbibliothek ist durch Anschaffungen wie durch Geschenke wesentlich vermehrt worden; auch die Schülerbibliothek, die zum Ausleihen von Lehrbüchern an unbemittelte Schüler bestimmte Unterstützungsbibliothek, das naturwissenschaftliche Kabinett, die ethnologische Sammlung und die geographischen Anschauungsmittel weisen verschiedene Zugänge auf. Nur die Rubrik „Stiftungen“ ist leider noch mit „Vakat“ bezeichnet. — Schließlich wollen wir noch hinzufügen, daß das neue Schuljahr am Montag, 13. April, beginnen wird.

* Wilhelmshaven, 27. März. Unsere hiesige Mittelschule, welche die bisherigen Unterrichtsräume in der prov. Kaserne Nr. 3 am 1. April zu räumen hat, ist wegen Mangel anderweitiger geeigneter Lokalitäten leider in die Zwangslage gesetzt, nach den Osterferien den Unterricht in den Räumen des Berliner Hofes (Kaiserjales) fortzusetzen.

* Wilhelmshaven, 27. März. Gestern Abend fand in der Bahnhofrestauration zu Ehren des von hier scheidenden Polizeieinspectors Hrn. v. Winterfeld ein Abschiedsessen statt, welches von 40 Theilnehmern besucht war. Herr Bürgermeister Delfen toastete hierbei auf den Scheidenden unter Hinweis auf seine 19jährige Thätigkeit an hiesiger Plage, Herr v. Winterfeld brachte ein Hoch der Einwohnerschaft von Wilhelmshaven, mit dem Wunsch, daß beiderseits eine gute Erinnerung bestehen bleibe, Herr Oberlehrer Gaegner brachte ein Hoch den Damen und Herr Pastor Göbel toastete auf die Familie des Scheidenden, was letzterer durch ein Hoch auf die Frauen und Jungfrauen beantwortete.

Wilhelmshaven. Es ist mehrfach die Frage gestellt worden, ob die Wahlen zum Provinziallandtage nach Maßgabe der neuen hannoverschen Provinzialordnung durch Acclamation stattfinden könnten. Nach einem Erlasse des Oberpräsidenten muß diese Frage verneint werden, da die Vollziehung dieser Wahlen nach Vorschrift des der Provinzialordnung beigefügten Wahrgreglements zu erfolgen habe, und in § 11 des letzteren nur für Wahlen, welche auf dem Provinziallandtage selbst vorzunehmen seien, die Wahl durch Acclamation gestattet sei. — Sonstige Wahlen, welche auf einem Kreistag vorzunehmen sind, können auch durch Acclamation stattfinden, sofern Niemand Widerspruch erhebt.

+ Bant, 27. März. Gestern wurde im Saale des Herrn Brumund eine Gemeinderathssitzung abgehalten. Als erster Theil der Tagesordnung beschloß der Gemeinderath in zweiter Lesung, daß der neue Marktplatz nicht nur für die Ortschaft Belfort, sondern für die Gemeinde Bant erworben werden soll. Hierauf wurde eine Aenderung der Marktorbnung dahin, „daß Obst und Kartoffeln in unbeschränkter Quantität feil geboten werden dürfen,“ in zweiter Lesung genehmigt. Wie schon früher erwähnt, wird für die Benutzung der Wasserleitung Seitens der Bewohner der nichtfiscalischen Häuser eine Entschädigung von 260 Mark p. a. vom 1. April cr. ab erhoben; die Vertheilung wird vom Gemeinderath bewirkt und nun die Frage gestellt, ob das Armenhaus und die Schule mitzubelastet seien, was von der Verwaltung bejaht wird. — Hinsichtlich der Erwerbung des Marktplatzes, welcher bekanntlich von der Oldenb. Spar- und Leihbank geschenkt wird, werden die Herren Menke, Schmidt und Heise autorisirt, bei der amtlichen Uebernahme die Gemeinde zu vertreten. — In Bezug auf die Anfrage, ob zur Genossenschafts-Chaussee Klinker zweiter Qualität verwendet werden dürfen, stimmt der Gemeinderath für Klinker erster Qualität. — Zum Besuch eines hiesigen Wirths um Genehmigung einer Gastwirthschaft wird die Bedürfnisfrage bejaht. Dagegen erregt die Auseinanderlegung einer Patentin, die eine auf Schützenfesten beliebte Weinschenke in Belfort permanent errichten will, die Heiterkeit der Anwesenden, doch wird ein solches Bedürfnis für Bant nicht anerkannt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

+ Aus dem Friedeburgischen. Behufs Wiederbesetzung der seit längerer Zeit zu Reepsholt erledigten zweiten Pfarrstelle hat Herr Pastor Warneke aus Hesel eine Gastpredigt gehalten und wird wahrscheinlich einstimmig gewählt werden. — Am die mit dem 1. April vakant werdende Lehrerstelle zu Wischedermeer sollen sich 3 Lehrer beworben haben.

= Giel. Der hiesige Theaterverein Thalia hatte am verflossenen Dienstag im Husmann'schen Gasthose einen geselligen Abend veranstaltet. Aufgeführt wurden 4 Stücke, welche sehr gut vorgetragen wurden. Nach Schluß der Vorstellung wurden noch einige Tänze arrangirt.

B. Horumerfel. In der Nacht von Montag auf Dienstag mußte das Rettungsboot der hiesigen Station wieder auf eine Rettungstour auslaufen. Abends spät wurde per Extraboten von Schillig die Mittheilung gebracht, daß auf dem Neubrad ein Schiff in Gefahr sitze, welches Nothflage zeige. Sofort wurde das Rettungsboot bemant und fuhr dasselbe zur Unglücksstelle ab, woselbst es nach harter Arbeit in Folge des konträren starken Nordwestwindes mit Böen etwa um Mitternacht eintraf. Die Mannschaft des gestrandeten Fahrzeuges (holländische Tjalk mit Ladung) war jedoch schon auf eine Schaluppe, welche in der Nähe gewesen, gerettet. Unser Boot konnte daher wieder umkehren und traf Nachts 3 Uhr im Hafen ein. Es muß für die Schiffer doch ein beruhigendes Gefühl sein, daß bei Unglücksfällen an den Küsten so rasche und sichere Hülfe durch die Rettungstationen zur Hand ist.

Wittmund. Mit dem 1. April werden die Funktionen der Strandämter Esens und Wittmund auf den Landrath zu Wittmund übergehen und derselbe in jener Eigenschaft den Titel Strandhauptmann führen. Die 6 Strandvogtsbezirke

der bisherigen Strandämter Esens und Wittmund, welche dann das Strandamt Wittmund bilden, bleiben unverändert.

Oldenburg, 27. März. Des Reichsanzlers Geburtstag wird in unserer Stadt am 1. April durch einen großen Fackelzug gefeiert werden. Das Komitee veröffentlicht denselben folgendes Programm: Abends halb 8 Uhr: Versammlung der Behörden, Vereine, Gewerke u. s. w. auf dem Theaterwall zur Ordnung des Fackelzuges. Marsch des Festzuges über den inneren und mittleren Damm bis zur Wassermühle, Rückmarsch über den Schloß- und Marktplatz, weiter über die Langen- und Heiligengeiststraße bis zum Eisenbahnübergang, Rückmarsch über die Achternstraße bis zum Marktplatz. Dasselbst: Musik, Chorgesang (Ich hab mich ergeben). Feste, Chorgesang (Deutschland, Deutschland über Alles), Musik, großer Zapfenstreich.

— In heutiger Sitzung des Magistrats und Stadtrathes wird ein Antrag des Schulvorstandes zur Berathung kommen betr. Gehaltsverbesserung der seminaristischen Lehrer der Stadt. Der Antrag ist gut motivirt und wird voraussichtlich die Sympathien finden, da hier thatsächlich die Verhältnisse der städtischen Lehrer recht ungünstig liegen.

Hannover, 23. März. Die Delegirten des Mauerer-Gewerkes begannen heute ihre Verhandlungen über Gründung eines Verbandes deutscher Mauerergesellen. Die Majorität zeigte sich vollkommen einig darin, daß die Gesellen gegen obligatorische Innungen sich erklären müßten, weil durch dieselben der Arbeiter in der Verwerthung seiner Kräfte beschränkt und in Formen gezwängt werde. Wer darauf achte, wolle den Geist für die Innungen schwärmen, dem müsse die Ausführung solcher sehr bedenklich vorkommen, zumal wenn die Innungsmeister allein das zugesprochen werde, Lehrlinge zu halten. Ein gut gebildeter, mit Nachdenken arbeitender Gesellenstand werde durch die Innungen nicht herangezogen, bald der alte Schlandrian sich wieder einstellen werde. Gegen anzukämpfen, sei eine Pflicht der Gesellen, aber ein Resultat sei nur zu erzielen, wenn die Lokalvereine einen allgemeinen deutschen Verband bildeten und in Verfolgung der Ziele sich von dem Verbandsvorstande leiten ließen. Urding notwendig sei auch, daß dem Verbands eine Unterstützungskasse beigegeben werde. Äußerungen über den Gesellenstand wurden durch vielfache Mittheilungen in ein unzutragliches Verhalten der Meister in Berlin, München, Mannheim, Stalsund, Zwickau, Hamburg u. s. w. begründet. Nach einer siebenstündigen Generaldebatte wurde die heutige Sitzung geschlossen.

Oldenburg, 26. März. Die Oldenburger Gewerbe-Ausstellungs-Commission hat vielseitigen Wünschen entsprechenden Schlußtermin für die Anmeldung zur Beschickung der Ausstellung noch ausgesetzt, und da bis jetzt über 200 Anmeldungen eingegangen sind und die Anordnung der Ausstellung bald geschehen muß, so ersucht dieselbe nun wiederholt die Gewerbetreibenden, ihre Anmeldungen nunmehr baldigst zu senden, da sonst der zu beanspruchende Raum nicht garantiert werden kann. Es macht sich übrigens in allen Zweigen der Gewerbe und Industrie in der Stadt Oldenburg und in den Orten unseres Großherzogthums schon jetzt ein lebhaftes Interesse bemerkbar und abgesehen von den noch schwebenden Unterhandlungen sind noch eine große Anzahl von Anmeldungen in Aussicht gestellt. Bis jetzt sind etwa 200 Kojen, Zimmereinrichtungen aller Art, angemeldet, außerdem größeren Establishments werden fast sämmtlich ausstellbar kleine und große Maschinen vertreten sein, auch kommen außer Stellmacher, Schmiede, Schlosser, Tischler, Drechsler, Böttcher, Sattler, Kürschner, Schneider, Schuhmacher zc. noch Badewerk, Schinken, Würste, Conserven, Getränke, sowie Schmucksachen, Gold-, Silber- und Bijouterie-Gegenstände ferner werden Confectionenartikel und Frauenhandarbeiten dieser Ausstellung in größerer Anzahl kommen und mehr zur früher Beachtung finden. Wir machen nun nochmals darauf aufmerksam, daß es, um die nothwendig werdenden Räume beschaffen zu können, dringend nothwendig ist, die Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung bald an die Commission zu gelangen zu lassen, es mag, wo es in einzelnen Fällen anders geht, vor der Hand genügen, daß die Aussteller möglichst die Größe des zu wünschenden Raumes und die der Beschickung angeben und dann bis zur Inangriffnahme des Katalogs — Ende Juni d. J. — genauere Angabe der einzelnen Gegenstände, Verkaufspreis zc. nachtragen. Nur die Anmeldungen zur Kunst- und kunstgewerblichen Alterthümer-Ausstellung haben Zeit bis zum 1. Mai d. J.

Hannover. Desertionen Einjährig-Freiwilliger sind in der preußischen Armee glücklicherweise selten vorkommende Ereignisse. Jetzt wird, wie die „Rechtsztg.“ meldet, vom Hann. Feld-Art.-Reg. Nr. 10, reitende Abth., der Stab der Chemie Bruno Bachhaus, welcher als Einjährig-Freiwilliger dort diente, als der Fahnenflucht verdächtig gelistet. Derselbe hat sich im Civilanzug aus Hannover am 7. d. entfernt, ohne zurückzukehren. Als besondere Kennzeichen werden mehrere Narben (Abwunden) quer über der linken Brust angegeben.

Bermischtes.

— Ein eigenartiges Geburtstagsgeschenk ist dem Kaiser von einem Kondukteur der Berliner Paddelfahrtgesellschaft überreicht worden. Es ist dies ein von dem Vetterfenden, früherer Schlächter war, aus den verschiedensten Thiergattungen kunstvoll zusammengefügter Bilderrahmen. Dieser, 1 Meter lang und 8 Decimeter breit, ruht auf einem Untergrund von blauem Sammet. Ueber dem Rahmen ist ebenfalls kunstvoll der preußische Adler aus Gneisen von Wildschweinen hergestellt. Auf dem Rahmen steht die Inschrift: „Gott erhalte unsern Kaiser!“

— Seit längerer Zeit befinden sich bekanntlich in der deutschen Armee bei der Infanterie umfassende Verlesungen mit neuen Fußbedeckungen in der Ausführung begriffen. Die „Allg. Militärztg.“ enthält eine erste Mittheilung über die Ergebnisse dieser Trageversuche bei dem 69. Linien-Infanterie-Regiment. Es sind bei diesem Regiment Schnürstiefel aus wasserdichtem Segeltuch mit ledernem Vordruck und Kappen und dazu noch aus eigener Anregung des Regiments Gamaschen aus dem gleichen Stoff in Versuch genommen worden. Die Schnürstiefel werden durch drei Paar Schnürlöcher auf den Reiben und darüber am Bein noch durch fünf Paar messingene Schnürhaken befestigt. Die Gamaschen

Billige Preise

empfehl: Defen und Kochmaschinen, gußeis. email. Waschkessel und Goffensteine, Bettstellen für Erwachsene und Kinder, Baubeschläge, sowie für fast jedes Handwerk sich eignende Werkzeuge. Gartengeräthe und sämmtl. Eisenkurzwaaren; zu Geschenken passend: hochfeine Ofengeräthe und Kochgeschirre, elegante Blumentische und -Ständer, combin. Kinder- und verstellbare Triumph-Klappstühle, Waffen, Waagen, Vogelbauer, Kinderpulte, Kinderschaukeln, Kinderfracht- und Puppenwagen, Messer- und fein lackirte Blechwaaren, Korb-, Holz-, Bürsten- und Mattenwaaren, Zeugrollen, Bring- und Waschmaschinen, wie ferner Schlitten, Schlittschuhe, Serpentinsteine, Wärmeflaschen und viele noch nicht benannte Sachen.

Bei Lieferung ganzer Aussteuern gewähre entsprechenden Rabatt.

Programm

für die Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Reichsfanzlers von Bismarck am 28. März 1885.

- 1. Abends 7 1/2 Uhr: Aufstellung der Fackelträger auf dem Exercierplatze vor der provisorischen Kaserne Nr. 2 in der Roonstr. hiersebst. Die Aufstellung des Zuges geschieht durch die Mitglieder des Fest-Comitee's, deren Anordnungen die Theilnehmer sich zu unterwerfen haben. Dieselben werden zu ihrer Erkennbarkeit Schwarz-weiß-rothe Schärpen anlegen.
2. 8 Uhr: Abmarsch von dem Kasernenhofe der prov. Kaserne Nr. 2. Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Roonstraße, Oldenburgerstraße, Königsstraße, Mantuff-straße, Fachmannstraße, Ostfriesenstraße, Werfstraße, Hinterstraße, Neuestraße, Bismarckstraße, Göberstraße, Victoriastraße, Adalbertstraße, Marktstraße, Wallstraße, Börsestraße, Mühlensstraße und Marktstraße. — Das Einsammeln der Fackeln erfolgt vor der „Burg Hohenzollern“.
3. Unmittelbar nach Auflösung des Fackelzuges findet in der „Burg Hohenzollern“ ein Fest-Commerc statt.

Die Vereine, welche sich an dem Fackelzuge betheiligt haben, treten geschlossen in den Saal ein und besetzen die für sie bestimmten Plätze. — Vereinsmitglieder, welche an dem Fackelzuge nicht theilnehmen, haben sich durch den Vorstand ihres Vereins in den Saal einführen zu lassen, und sich zu diesem Zwecke von dem Vorsitzenden ihres Vereins eine unentgeltlich zu verabfolgende Eintrittskarte zu verschaffen. Diejenigen Herren, die nicht Mitglieder eines Vereins sind, haben sich zur Theilnahme an dem Commerc entweder durch ein Mitglied des Festcomitee's oder durch ein Vorstandsmitglied eines der hies. Vereine einführen zu lassen. Ebenso haben dieselben sich ein: Eintrittskarte zu erwirken, welche von den Vorsitzenden der einzelnen Vereine unentgeltlich bis zum Beginne des Fackelzuges verabfolgt wird. Die Ordnung in dem Festsaale wird ebenfalls durch die Mitglieder des Festcomitee's überwacht, deren Anordnungen sämmtliche Theilnehmer Folge zu leisten haben.

Wilhelmshaven, 26. März 1885.

Im Auftrage des Fest-Comitee's. Detken, Bürgermeister.

Bismarckfeier.

Die Einwohner derjenigen Straßen, durch welche der für Sonnabend, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, von dem Festcomitee veranstaltete Fackelzug sich bewegen wird, bitten wir ergebenst, ihre Häuser an dem gedachten Abend illuminiren zu wollen.

Wilhelmshaven, den 26. März 1885.

Der Magistrat. Detken.

Das Neueste der Saison in feinen Damenstiefeln sowie soliden selbstgemachten Herrenstiefeln und hohen billigen Kinderstiefeln empfiehlt J. G. Gehrels.

Nur Rothe Kreuz-Loose, Lotterie zum Besten des Krankenpflege-Instituts vom Rothen Kreuz zu Cassel, Ziehung am 28. Mai d. J. 4000 Gewinne, darunter Hauptgewinne Werth 30 000 Mark, 20 000 Mark, 10 000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark u. s. w. Rothe Kreuz-Loose à 1 Mark (11 Loose für 10 Mark) sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

Höhere Mädchenschule zu Wilhelmshaven.

Behufs Entgegennahme eines Kommissionsberichts und Wahl eines Vorstandes werden die Herren Interessenten zu einer

Freitag, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Prinz Heinrich“ stattfindenden

General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Wilhelmshaven, den 26. März 1885.

Die Commission.

J. A.: A. Zimmermann.

Höhere Mädchenschule, Wilhelmshaven.

Für die mit dem 13. April d. J. hiersebst ins Leben tretende Höhere Mädchenschule werden folgende Lehrkräfte gesucht:

- 1) Eine Lehrerin (1400 M.),
2) ein Lehrer, vorzugsweise für Mathematik und Naturwissenschaften (1500 M.),
3) ein Lehrer für Elementarunterricht (1300 M.),
4) eine Lehrerin (1000 M.),
5) ein Handarbeitslehrer, die auch einige andere Unterrichtsstunden erteilt (500 M.)

Befähigung der Lehrerinnen zur Ertheilung des Turnunterrichts ist erwünscht.

Meldungen nebst belaubigter Abschrift der Zeugnisse sind bis zum 4. April beim Unterzeichneten einzureichen. Dabei werden die Bewerberinnen um die erste Stelle gebeten, ausdrücklich zu bemerken, ob sie ihre Meldung eventuell auch für die vierte Stelle aufrecht halten.

Wilhelmshaven, den 27. März 1885.

Die Commission.

J. A.: A. Zimmermann.

1881er Winninger

Moselwein, garantirt reiner Naturwein empfiehlt in sehr schöner Qualität, pr. Fl. 80 Pf., incl.,

G. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Anton Brust, Belfort.

Neue Sendungen sind eingetroffen in: Regenmänteln in allen Größen, Zwirn- u. Tüllgardinen von 40 Pfg. bis Mt. 1,20 per Meter, Calicos zu Kleidern und Schürzen und Möbel-Calicos, Druck-Cattuns einseitig u. zweiseitig bedruckt, Bett-Inletts in 75 u. 85 Centim. Breite.

Anton Brust, Belfort.

Kinder-Wagen von den billigsten bis zu 50 Mt. halte bei Bedarf bestens empfohlen. B. v. d. Ecken.

In ca. 14 Tagen trifft Schiff „Olfa“ mit einer Ladung allerbesten

Schottischer Haushaltungskohlen

hier ein und empfehle dieselben pro 4000 Pfd. zu Mt. 37 frei vor das Haus.

Jeder Auftraggeber ist berechtigt, am Schiffe sein Interesse wahrzunehmen. Um Aufträge bittet

E. Schultze, Kaiserstr. 3.

Colossale Preisermässigung!

Henkel's Bleich-Soda an Wasch- und Bleichkraft unübertroffen jetzt in Pfund-Packeten à 12 Pfg.



Zu dem am Sonnabend, den 28. März 1885 stattfindenden

Fackelzuge

versammeln sich die Kameraden präcise 1/8 Uhr Abends vor der Seebataillons-Kaserne. Die Fackeln werden dort vertheilt. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.



Geburtstagsfeier Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck betreffend, versammeln sich die aktiven und passiven Mitglieder zur Theilnahme am

Fackelzuge

um 7 Uhr im Vereinslokale, woselbst die Fackeln in Empfang genommen werden.

Eintrittskarten zum Commercaben für diejenigen, die etwa nicht an Fackelzug sich betheiligen, sind beim Präsidenten des Vereins in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.



Zur Theilnahme am

Fackelzuge

zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck versammeln sich die Mitglieder i. v. M. beim Arbeiterpeis-haule. Abmarsch präcise 7 1/2 Uhr.

Das Commando.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. s. m. Sonntag, den 29. März. N. Amittags 4 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Hrn. C. Rehner (Bismarckstr.).

Nach der Versammlung: Geben der Beiträge. Wilhelmshaven.

Die Ortsverwaltung.

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag hat es den Allmächtigen gefallen, unsere Tochter

Gerhardine

von ihren schweren Leiden zu erlösen, was wir unsern Freunden und Verwandten tiefbetrußt mit Anzeig bringen.

Heppens, 27. März 1885.

Die trauernden Eltern: J. Kerber nebst Frau, geb. Bleser.

Die Beerdigung findet Montag den 30. März, Nachm. 5 Uhr, im Trauerhause, Einigungsstraße 17, aus statt.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen starb nach kurzem schweren Leiden mein lieber guter Mann

E. H. Lubrich

in seinem 41. Lebensjahre, welches tiefbetrußt zur Anzeige bringe. Die trauernde Wittwe Antje Lubrich.